Freitag, 22. October. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9391.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

München, 21. October. Kammer der Abgeordneten. Der Präsident verliest ein königliches Signat, welches ihm von dem Ober-Ceremonienmeister zugegangen ist. Dasselbe lautet: „Ich finde mich nicht veranlaßt, die Adresse der Kammer der Abgeordneten entgegenzunehmen. Uebrigens hat auch der Ton, in den einzelne Kammerredner bei der Adreßdebatte verfallen sind, in hohem Grade mein Befremden erregt. Hiervon ist der Präsident der Kammer der Abgeordneten zu verständigen."

München, 21. October. Abgeordnetenkammer. Ueber die Gesetzentwürfe, betreffend das Tax- und Stempelgesetz, und über die Umwandlung der Geldstrafen in Reichswährung wurde ein Gesammtbeschluß erzielt. Minister Pfeufer verliest ein Decret des Königs vom 19. October, wonach der Landtag bis auf Weiteres vertagt wird. Die Versammlung trennte sich mit einem Hoch auf den König.

Deutschland.

△ **Berlin**, 20. October. Die für heute avisirte **Plenarsitzung des Bundesrathes** findet erst morgen statt. — Die Bundesrathsausschüsse für Handel und Verkehr, sowie für Eisenbahn-Post und Telegraphen haben beantragt, der Bundesrath möge dem folgenden Gesetzentwurf **über die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderungen auf Eisenbahnen** zustimmen: „§ 1. Die Eisenbahn-Verwaltungen sind verpflichtet, Eisenbahnwagen, in welchen Pferde, Rinder, Schafe, Ziegen oder Schweine befördert worden sind, nach jedesmaligem Gebrauche einem Reinigungsverfahren (Desinfection) zu unterwerfen, welches geeignet ist, die den Wagen etwa anhaftenden Ansteckungsstoffe vollständig zu tilgen. Gleicherweise sind die bei Beförderung der Thiere zum Futtern, Tränken, Befestigen oder zu sonstigen Zwecken benutzten Geräthschaften zu desinficiren. Auch kann angeordnet werden, daß die Rampen, welche die Thiere beim Ein- und Ausladen betreten haben, sowie die Vieh-Ein- und Ausladeplätze und die Viehhöfe der Eisenbahnverwaltungen nach jeder Benutzung zu desinficiren sind. — § 2. Die Verpflichtung zur Desinfection liegt in Bezug auf die Eisenbahnwagen und die zu denselben gehörigen Geräthschaften derjenigen Eisenbahnverwaltung ob, in deren Bereich die Entladung der Wagen stattfindet! Erfolgt die letztere im Auslande, so ist zur Desinfection diejenige deutsche Eisenbahnverwaltung verpflichtet, deren Bahn von den Wagen bei der Rückkehr in das Reichsgebiet zuerst berührt wird. Die Eisenbahnverwaltungen sind berechtigt, für die Desinfection eine Gebühr zu erheben. — § 3. Die näheren Bestimmungen über das anzuordnende Verfahren, über Ort und Zeit der zu bewirkenden Desinfectionen, über die Höhe der zu erhebenden Gebühren, sowie über Ausnahme von der gedachten Verpflichtung werden auf Grund der von dem Bundesrath aufzustellenden Normen von den Landesregierungen getroffen. — § 4. Im Eisenbahndienste beschäftigte Personen, welche die ihnen nach diesem Gesetze oder den auf Grund desselben erlassenen Bestimmungen vermöge ihrer dienstlichen Stellung oder eines ihnen ertheilten Auftrages obliegende Pflicht der Anordnung, Ausführung oder Ueberwachung einer Desinfection vernachlässigen, werden mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk., und wenn in Folge dieser Vernachlässigung Vieh von einer Seuche ergriffen worden, mit Geldstrafe bis 3000 Mk. oder Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft, sofern nicht durch die Vorschriften des Strafgesetzbuchs eine der Art oder dem Maße nach schwerere Strafe angedroht ist. — § 5. Der § 6 des Gesetzes vom 7. April 1869, Maßregeln gegen die Rinderpest betreffend, ist aufgehoben."

N. **Berlin**, 20. October. In der gestrigen Sitzung der **Reichsjustizcommission** wurde zunächst der Titel von der Sitzungspolizei beendigt. § 146 wurde nicht beanstandet. Bei § 147, welcher die in dem vorhergehenden Paragraphen in Bezug auf die Handhabung der Sitzungspolizei dem Collegialgerichte, bezw. dessen Vorsitzenden gegebenen Befugnisse auch dem Amtsrichter, dem Untersuchungsrichter und beauftragten Richter gewährt, beantragte der Abg. Dr. Bähr einen Zusatz, wonach gegen die Festsetzung einer Ordnungsstrafe eine sofortige Beschwerde mit Suspensivkraft stattfinden soll, da es bedenklich sei, einem einzelnen Richter die Befugniß zum Erkennen von Ordnungsstrafen zu ertheilen, welche sofort zur Vollstreckung gelangen könnten. Gegen den Antrag wurde geltend gemacht, zur Aufrechterhaltung des richterlichen Ansehns sei diese Befugniß für den einzelnen Richter ebenso nothwendig, ja noch nothwendiger, wie für ein Collegialgericht, worauf entgegnet wurde, daß das Ansehen des Richters genügend durch die nach § 144 ihm zustehenden, sofort vollstreckbaren Maßregeln gewahrt werden könne. Bei der Abstimmung fand der Zusatz Annahme. Die §§ 148 und 149 wurden im Wesentlichen unverändert angenommen. — Sodann ging die Commission zu dem vierzehnten Titel „Gerichtssprache" über. § 150 selbst („Die Gerichtssprache ist die deutsche") erlitt keine Anfechtung, wohl aber wurde in Gemäßheit eines vom Abg. v. Cuny gestellten Antrags beschlossen, in dem Einführungs-Gesetze eine Bestimmung aufzunehmen, daß die in Elsaß-Lothringen geltenden Bestimmungen über die Gerichtssprache unberührt bleiben sollen. Die §§ 151 — 157, welche Vorschriften über Zuziehung eines Dolmetschers enthalten, wurden nach kurzer Debatte im Wesentlichen übereinstimmend mit den Vorschlägen des Entwurfs angenommen. — Bei dem fünfzehnten Titel „Berathung und Abstimmung" wurde § 158 vorläufig ausgesetzt. Bei § 159 entspann sich eine lebhafte Discussion über Anträge der Abgg. Dr. Bähr und Struckmann, Bestimmungen über die Art der Abstimmung der Richter in der Richtung aufzunehmen, daß nicht nach dem Resultat, sondern nach Gründen abzustimmen sei. Zu Gunsten dieser Anträge wurde geltend gemacht, die Frage, in welcher Art von den Gerichten abzustimmen sei, dürfe bei den großen Zweifeln, welche darüber in den Gerichten entstanden seien, und bei der großen praktischen Erheblichkeit des Gegenstandes um so weniger ungelöst bleiben, als Fehler, welche hierbei gemacht würden, der Natur der Sache nach sich der Anfechtung durch Rechtsmittel entzögen; es müßten daher mindestens leitende Gesichtspunkte im Gesetze gegeben werden, damit nicht die Gerichte von den widersprechendsten Grundsätzen hierbei ausgingen. Die einzig logische Abstimmungsart aber sei, in Civil- wie in Strafsachen, die nach Elementen oder Gründen des Urtheils, getrennt über jede einzelne That- und Rechtsfrage; das Gegentheil führe zu einem Resultut, das auf einem dunkeln Gefühl, nicht aber auf richtigen Schlüssen beruhe, und mache es unter Umständen ganz unmöglich, Entscheidungsgründe zu geben, was doch sowohl in Straf- wie in Civilsachen vorgeschrieben sei. Die Gegner der Anträge hielten dieselben theils für unnöthig und unangemessen, da die aufgeworfenen Fragen vorwiegend theoretischer Natur seien und ihre Lösung am zweckmäßigsten im einzelnen Falle durch die Gerichte selbst, sowie durch die Wissenschaft finden; theils fochten sie die Richtigkeit der aufgestellten Sätze, insbesondere für das Strafverfahren an, in welchem in der Regel nicht nach einzelnen Thatbestandmerkmalen, vielmehr, wenigstens bezüglich der Schuldfrage, im Ganzen abgestimmt werden dürfe. Bei der Abstimmung wurden die Anträge abgelehnt.

* Heute gelangte vor dem ersten Straffenat des Obertribunals der **Arnim'sche Prozeß** zum Abschluß. Zuhörer hatten sich nicht viel eingefunden; mit den Vertretern des Auswärtigen Amtes und der Presse mochte ihre Zahl nur etwa 30 betragen. Das Referat über den Stand der Sache verlas der Obertribunalsrath Hahn. Die Nichtigkeitsbeschwerde wurde zurückgewiesen, und der Angeklagte, dessen Sohn erschienen war, in die Kosten verurtheilt. Die vom Rechtsanwalt Munkel eingereichte Nichtigkeitsbeschwerde rügte zunächst eine Verletzung wesentlicher Vorschriften des Verfahrens seitens des Appellrichters, namentlich die Competenz des ersten Richters und zweitens eine Verletzung bez. unrichtige Anwendung von Gesetzen und Rechtsgrundsätzen, besonders eine falsche Interpretation des Begriffs Urkunden. Im Anschluß daran wies der Vertheidiger, Justizrath Dorn, nach, wie Angeklagter die Einrede der Incompetenz des ersten Richters bei seiner Verhaftung in Nassenhaide erhoben hätte, durch die Erklärung, er habe in Berlin keine Wohnung bezogen, vielmehr nur eine solche gemiethet, zu seiner Einrichtung daselbst aber noch keinen Schritt gethan. Diesem Punkt widersprach der General-Staatsanwalt Werner, indem er ausführte, für den Botschafter irgend einer Macht sei in Folge des Exterritorialprinzips stets als Wohnort zu fingiren der Sitz der Regierung desjenigen Landes, das ihm seine Vertretung anvertraut habe. Dieser Ausführung schloß sich der höchste Gerichtshof an und erachtete somit auch den Umstand, daß beide früheren Instanzen bezüglich der Competenz des ersten Richters verschiedener Ansicht gewesen, für unerheblich. — Den Begriff „Urkunde" wollte die Defensionalschrift nicht auf die in Rede stehenden dreizehn Schriftstücke angewendet wissen, weil diese amtlichen Correspondenzen nur mündliche Instructionen und Berichterstattung hätten ersetzen sollen. Namentlich sei dies gar nicht zu bezweifeln bei den sechs Schriftstücken, die nur Concepte von Berichten des Angeschuldigten an den Fürsten Reichskanzler gewesen. Erfolge demnach dennoch eine Verurtheilung, so sei dieselbe weit unter das vom zweiten Richter auf neun Monate bestimmte Strafmaß herabzusetzen. Auch diesen Ausführungen trat der Staatsanwalt entgegen. Es sei richtig, daß das Reichsstrafgesetzbuch keine Definition von Urkunden gebe, wohl aber das preußische Strafgesetz, und unter den von diesem aufgestellten Begriff fallen die vorliegenden Schriftstücke.

* Auf der Tagesordnung der heutigen (3.) Sitzung des **Deutschen Landwirthschaftsrathes** stand die **Hagelversicherungsfrage**. Die Commission, welcher die Prüfung dieser Frage vorgelegen, ist der Ansicht, daß es sich bei einer Reform des Hagelversicherungswesens viel weniger um das Fundament der Versicherungsgesellschaften, Actiencapital oder Gegenseitigkeit, als vielmehr um eine Reform des Prämienwesens und des Entschädigungsverfahrens handle, daß sonach eigentlich nur das Problem zu lösen ist, wie bei nicht zu hohen Prämieneinnahmen die gerechten Ansprüche an Ersatz erlittenen Schadens zu befriedigen seien. In dieser Beziehung zeigen die Gesellschaften große Abweichungen, während doch geboten erscheine, eine möglichst einheitliche Gestaltung des Prinzips herzustellen, nach welchem die Prämie zu erheben ist. Ref. Professor Richter (Tharandt) empfiehlt Namens der Commission: „Der deutsche Landwirthschaftsrath wolle beschließen: 1) **Das Directorium zu beauftragen**: a. einen kurzen Auszug aus dem vorliegenden Referat an alle landwirthschaftlichen Vereine Deutschland's vertheilen zu lassen; b) das Referat in seinem ganzen Umfange mit Beifügung des stenographischen Berichtes über die gegenwärtigen Verhandlungen den Central-, Haupt- und Kreisvereinen Deutschlands zu übersenden; c) dafür Sorge zu tragen, daß beide unter a und b genannten Schriftstücke im Wege des Buchhandels zu beziehen sind und d) die Herstellung einer wissenschaftlichen, systematisch geord-

---

S. Naturforschende Gesellschaft zu Danzig

In der Sitzung vom 6. October sprach Herr Astronom Dr. **Kayser** über **astronomische Leistungen der Neuzeit in Bezug auf die Sonnenentfernung.**

Um die Entfernung zwischen zweien Punkten, an die der Maßstab nicht angelegt werden kann, zu bestimmen, dient die schon in alter Zeit bekannte Methode der Trigonometri. Von einer direct meßbaren Linie ausgehend, sucht man durch Messung der beiden anliegenden Winkel nach dem unbekannten Punkte diesen festzulegen. Handelt es sich, wie bei der Gradmessung, um die Erforschung eines weitausgebreiteten Netzes von Punkten, so wird mittelst der gefundenen Distanz der Anschluß weiterer Dreiecke möglich sein. Das Verfahren gilt auch für die Astronomie. Die Entfernung der Sonne von der Erde wurde nach dem Abstand Mond—Erde von Aristarch, bereits 260 Jahre v. Chr., bemessen, indem er zur Zeit, wo die Lichtgrenze auf dem Monde den Durchmesser einnimmt und der am Monde liegende Winkel des aufzulösenden Dreiecks ein rechter ist, nur einen Winkel, nämlich von der Erde aus zwischen Lichtgrenze und Sonne zu bestimmen brauchte. Bei der Schwierigkeit des Verfahrens, genau den Zeitpunkt des ersten oder letzten Viertels zu treffen, fand allerdings Aristarch den Sonnenabstand 20 mal so groß als den des Mondes, statt etwa 400 mal. Auch mit genaueren Meßmitteln der späteren Zeit um das Jahr 1670 wurde namentlich von Riccioli die Sonnenparallaxe, d. h. der Winkel, unter dem der Erdhalbmesser von der Sonne aus gesehen erscheint, gleich ½ Minute, die Entfernung also nur auf ⅓ der wahren Größe angegeben. Einen bedeutenden Fortschritt schuf Kepler durch das Gesetz, daß die Würfel der Entfernungen der Planeten von der Sonne sich wie die Quadrate der Umlaufszeiten verhalten. Da letztere bei allen Planeten gut bekannt sind, so genügt es, nur eine der Planetenentfernungen zu kennen, um alle anderen, also auch die der Erde zu berechnen. Man war daher schon im 17. Jahrhundert eifrig bemüht, die der Erde am nächsten kommenden Planeten Venus und Mars, bei ihrer günstigsten Stellung zur Erde, hinsichts ihrer Parallaxen zu untersuchen, und scheute nicht die Kosten und Beschwerden der Expeditionen. Die erste Expedition unter Ludwig XIV. 1672 hatte den Zweck, den Mars in seiner Oppositionsstellung von recht weit auseinander liegenden Punkten auf der Erde zu beobachten. Das Resultat der correspondirenden Beobachtungen zwischen dem Astronomen Cassini in Paris und Richer in Cayenne war die Parallaxe des Mars 25", also die Sonnenparallaxe 9¼". Fünf Jahre später machte der Engländer Halley bei Gelegenheit der Beobachtung eines Mercurvorübergangs vor der Sonnenscheibe auf die Wichtigkeit der Venusvorübergänge aufmerksam, die er sämmtlich — 2117 vorausberechnete. Da nämlich die scheinbaren Vorübergänge der Venus als dunkles, rundes Scheibchen für zwei von einander entfernte Beobachter auf verschiedenen parallelen Sehnen sich ereignen, deren Längen durch die Zeiten zwischen dem Antritt und Austritt (4 Berührungen) gemessen sind, so kann auch auf den gegenseitigen Abstand der Sehnen geschlossen werden. Halten wir den besonderen Fall fest, daß die vortheilhafteste Position von den Beobachtern nämlich von den Enden des Erddurchmessers gewählt wurde, so stehen wegen Aehnlichkeit der beiden durch Kreuzung der Visirlinien gebildeten Dreiecke der Erddurchmesser und der Sehnenabstand in dem gleichen Verhältnisse wie die Entfernungen Venus—Erde und Venus—Sonne, also $= \frac{e - v}{v}$ wie e und v die Entfernungen der Erde und Venus von der Sonne bezeichnen. Dieses Verhältniß kann aber auch $\frac{e}{v} - 1$ geschrieben werden und ist daher nach dem Kepler'schen Gesetze zu ermitteln. Man erhält demnach aus dem beobachteten Sehnenabstand als Winkel gefaßt, auch den Erddurchmesser oder Erdhalbmesser im Winkelwerth, d. h. die Sonnenparallaxe. Die seltene Erscheinung des Venusdurchganges ereignet sich nach 105¼, 8, 121½, 8 Jahren und so periodisch weiter. Zahlreiche Beobachtungen wurden in den Jahren 1761 und 1769 an den verschiedensten Orten der Erde geliefert; die Berechnung von Encke ergab den Werth der Sonnenparallaxe 8."57 oder die mittlere Sonnenentfernung von 20 680 000 geogr. Meilen, welche Zahlen bis fast in die neueste Zeit für die Ermittelung der Entfernungen und Größen aller Planeten zu Grunde gelegt wurden. Die mit der Zeit weiter ausgebildete Planetentheorie wies indeß auf eine um einige Zehntel größere Parallaxe hin, und die Discussion anderer Phänomene, die mit der Sonnenentfernung in Zusammenhang stehen, ließ ebenfalls Zweifel gegen jene Bestimmung aufkommen. Daher wurde mit dem größten Eifer, wie es hinlänglich bekannt ist, die vorjährige Expedition der Beobachtungen des Venusvorüberganges von vielen Nationen durchgeführt. Kamen bei den Beobachtungen des vorigen Jahrhunderts einzig die Contactwahrnehmungen zur Ausführung, so hat die neuere Astronomie dieser Beobachtungsart die astrophotographische und heliometrische Methode zugefügt. Die Zahl der Photographien für den etwa 4—5 Stunden währenden Durchgang konnte, da die Aufnahme bei der intensiven Sonne nur einen Moment fordert, recht oft auf einer Station sogar bis auf 100 getrieben werden; in Ispahan hat die deutsche Expedition 19 erhalten. Die heliometrisch zur Vervielfältigung der Beobachtungen dienende Methode, wonach durch micrometrische Verschiebung der Hälften des Objectivglases die jedesmalige Stellung der Venus zur Sonne ermittelt wird, hat weniger gute Resultate gehabt, da die vorzugsweise mit Heliometern ausgerüsteten russischen Stationen Einbuße durch böses Wetter leiden mußten. Zu den genannten Vortheilen der neueren Beobachtung kommt noch die genauere Feststellung der geographischen Positionen durch feinere Apparate und durch das Mittel der Telegraphie. Da jede einzelne Beobachtung eine Bedingungsgleichung für die Ausrechnung der Parallaxe giebt, so wird das endgiltige Resultat noch einige Zeit auf sich warten lassen. Einzelne Combinationen sind dagegen schon discutirt worden. Ein vorläufiges Resultat von 8″879 gründet auf vollständig gelungenen Berührungsbeobachtungen, welche mittelst sehr großer, gleich starker Fernröhre von 8" Oeffnung auf den etwa um einen Erdquadranten auseinander und auf ziemlich gleichen Längenkreisen liegenden, französischen Stationen Pecking und Insel St. Paul angestellt sind. Der angegebene Werth stimmt recht genau mit den in neuerer Zeit mehrfach auf andere Art gefundenen Größen überein. So ist aus den im Jahre 1862 so günstigen Marsoppositionsbeobachtungen als wahrscheinlichster Werth der Sonnenparallaxe von Newcomb 8″85 ermittelt worden. Ferner hat Leverrier aus der Einwirkung der Erdmasse auf die Länge des Marsperihels 8″866 herausgerechnet, welche Zahl als sehr zuverlässig gilt, da seit der zu Grunde genommenen, im Jahre 1672 gut beobachteten Sternbedeckung von 4" Aquariè durch den Mars der Störungsbetrag im Marsperihel in 200 Jahren auf 300" angewachsen ist. Vor etwa 3 Jahren ist von Galle noch ein Vorschlag gemacht worden, die der Erde am nächsten kommenden kleinen Planeten Hinsichts der Parallaxe zu verwenden. Die noch nicht zahlreichen Beobachtungen dieser Art von Flora und Phocaea haben den Werth 8″873 ergeben. Zu den größten Errungenschaften der Neuzeit gehört noch das Mittel, die Geschwindigkeit des Lichtes (etwa 40 000 Meilen in 1 S.) als Maß für die Sonnenentfernung zu benutzen. Da man seit Römer's Vorgang (1675) mittelst der Beobachtungen der Verfinsterungen der Jupitersmonde wußte, daß der Lichtstrahl den Durchmesser der Erdbahn in etwa 16 Minuten zurücklegt, und aus der von Bradley 1727 entdeckten Aberration der Fixsterne erkannte, daß die Bewegung des Lichtes zur Bewegung der Erde in ihrer Bahn in einem bestimmt anzugebenden Verhältniß steht, so war man bestrebt, die Lichtgeschwindigkeit auf der Erde selbst zu messen, um sofort auch die Sonnenentfernung ermitteln zu können. Diese Aufgabe ist auf glänzende Art von den Franzosen Fizeau, Foucault und Cornu gelöst worden. Zu dem Experimente wurde ein rotirendes, gezähntes Rad benutzt, dessen Umlaufsgeschwindigkeit genau meßbar war. Ging nun ein Lichtstrahl durch die Lücke eines Zahnes nach einem etwa eine Meile entfernten Spiegel, und nach Reflexion von diesem auf demselben Wege zurück, so mußte der Strahl trotz seiner außerordentlichen Geschwindigkeit statt der Lücke schon den folgenden Zahn treffen, so bald die Schnelligkeit des Rades genug gesteigert war, und daher dem Beobachter unsichtbar werden. Was Fizeau und vor einem Jahre Cornu mit noch genaueren Mitteln unter Benutzung einer größeren Entfernung (23 Kilometer) mittelst des Rades beabsichtigten, ersetzte Foucault durch einen rotirenden Spiegel und maß die Größe der Ablenkung des Lichtstrahles bei seiner Rückkehr auf den Ausgangspunkt. Je nachdem nun die Resultate der neuesten Versuche von Foucault und Cornu mit der Aberrationsconstanta von Bradley, Struve oder Delambre, welcher letztere die Lichtgeschwindigkeit bei den Jupiterstrabanten zu Hilfe nahm, combinirt werden, stellen sich die Werthe der Sonnenparallaxe ein wenig anders heraus. Mit Zugrundelegung der Delambre'schen Constante sind es die Zahlen 8″94 nach Foucault und 8″878 nach Cornu. Fassen wir die obigen Resultate zusammen, nämlich:

1874 (Venus)	8″879
1862 (Mars)	8.85
Leverrier	8.866
Galle	8.873
Lichtgeschwindigkeit	8.94
	8.878

so wird der Mittelwerth von 8″88, entsprechend der mittleren Sonnenentfernung von 19 960 000 geogr. Meilen, der Wahrheit schon sehr nahe kommen.

neten Arbeit über das Hagelversicherungswesen in Deutschland anzuordnen. 2) Das Reichskanzleramt zu ersuchen, eine Anordnung des Bundesraths dahin gehend herbeiführen zu wollen, daß auf dem für Erhebung der Anbaustatistik auszugebenden Formulare die Frage mit verzeichnet werde: Sind seit der letzten Aufnahme Hagelschläge, welche an den Feldfrüchten Schaden verursacht haben, vorgekommen? an welchen Tagen? wie groß ist ungefähr die verhagelte Fläche und wie hoch ist ungefähr der verursachte Schaden anzuschlagen? 3) Zur weiteren Untersuchung über das Hagelversicherungswesen und der damit in Zusammenhang stehenden Fragen eine Commission von fünf Mitgliedern zu ernennen. 4) Von Vorschlägen zur Organisation einer allgemeinen deutschen Hagel-Versicherungs-Anstalt unter Controle und Aufsicht der landwirthschaftlichen Vereine abzusehen." Die Anträge werden angenommen. — Der zweite Gegenstand der Tagesordnung bildet die **Contractbruchsfrage**. Ref. Hr. v. Lenthe (Hannover) führt aus: Es erscheine im Interesse der öffentlichen Rechtssicherheit und Moral wünschenswerth, daß in den geeigneten Fällen — insbesondere für den Fall, wo sich die Arbeiter zur Leistung landwirthschaftlicher Arbeiten auf längere Zeit verpflichtet haben — der dolose Contractbruch als „Uebertretung" strafrechtlich verfolgt werde. Zur Verringerung derartiger Contractbrüche würde die allgemeine oder doch für bestimmte Bezirke vorzuschreibende Einführung von Arbeits-Controlbüchern wesentlich beitragen. In diesem Sinne bittet Referent, Vorstellungen an das Reichskanzleramt und an die deutschen Regierungen zu richten. Corref. Herr v. **Saucken-Tarputschen** ist dagegen der Ansicht, daß der Landwirthschaftsrath in dieser Frage so wenig wie möglich beschließen dürfe. Die Mißstände seien nach seinen Beobachtungen dadurch entstanden, daß die Verkehrsveränderungen der letzten Jahre auch eine vollständige Veränderung in den Anschauungen der Arbeiter bewirkt hätten. Allerdings müßten diese so viel wie möglich beseitigt werden, daß die Landwirthschaft aber ein besonderes Interesse an der Bestrafung des Contractbruchs hätte, das müsse er entschieden in Abrede stellen. Redner empfiehlt schließlich einen von Hrn. **Pogge** gestellten Antrag auf motivirte Tagesordnung. — Hr. v. **Oehlschlägel** (Sachsen) erklärt sich gegen die Regelung dieser Frage durch Sondergesetze. Hr. **Loeper** (Mecklenburg) stimmt mit dem Referenten darin überein, daß der dolose Contractbruch mit Strafe bedroht werden müsse, glaubt aber, daß es in Deutschland zur Zeit noch an einer allgemeinen Rechtsanschauung fehle, daß der Contractbruch strafbar sei. Er will deshalb die Sache der Particulargesetzgebung zur Regelung überlassen und beantragt deshalb Uebergang zur Tagesordnung. Schließlich wird die Discussion auf morgen vertagt.

— Man schreibt der „Elbers. Ztg.": Die **Agrarpartei** ist von einem harten Schlag betroffen worden; die **Krankheit** des Herrn v. **Wepemeyer-Schönrade**, von der wir vor einiger Zeit berichteten, hat eine solche Wendung genommen, daß an eine Wiederaufnahme seiner politischen Thätigkeit nicht mehr zu denken ist. Es wird der Partei nicht nur seine Thätigkeit, sondern vor Allem werden ihr auch seine allezeit für Agitationszwecke bereiten Geldmittel fehlen. Das letzte größere Geldopfer, welches er seiner Partei brachte, war die Hergabe einer größeren Summe zum Ankauf einer Druckerei, welche die Flugblätter und Broschüren der Agrarpartei drucken soll.

— Telegraphisch wurde gemeldet, daß das deutsche Kanonenboot „**Nautilius**" von seiner Mittelmeer-Fahrt wieder in den spanischen Gewässern eingetroffen ist. Anlaß dieser Rückkehr ist der Schutz der Deutschen, welche durch die fortdauernden Bombardements der spanischen Küstenstädte seitens der Carlisten ernstlich belästigt werden könnten.

Fulda, 20. Oct. Heute Morgen vor 8 Uhr wurden die letzten fünf **Franciscaner** aus dem Kloster auf dem Frauenberge **ausgewiesen**. Kirche und Kloster wurden amtlich verschlossen.

Straßburg, 18. Oct. Nach einem aus Colmar hierhergelangten Gerüchte stünde im Ober-Elsaß schon wieder ein Wechsel in der Person des obersten Verwaltungs-Beamten jenes Bezirkes bevor, indem Bezirkspräsident **Herr von Ernsthausen** demnächst auf einen wichtigen Posten im Reichskanzleramte berufen werden soll. Dabei heißt es, daß diese Berufung bald nach der Rückkehr des Kaisers aus Italien stattfinden dürfte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Oct. Die Abendblätter bringen ein Telegramm aus **Prag**, des Inhalts, daß am Sonnabend die **Auszahlung der Arbeiter** in den **Strousberg'schen Fabriken unterblieben** sei. — Die Regierung beabsichtigt ein außerordentliches Abgeordnetenmeeting behufs Auseinandersetzung über die **Zollfragen** einzuberufen. — Der „N. Z." wird gemeldet: Prag ist bei Strousberg nach einer annähernden und wohl richtigen Schätzung mit 400 000 fl. betheiligt. Pilsen, wo für Strousberg Maschinen, Maschinenbestandtheile 2c. angefertigt wurden, dürfte über 100 000 fl. zu fordern haben. Wien wird mit ca. 600 000 fl. als Gläubiger figuriren. Diese Beträge vertheilen sich auf hundert Personen verschiedener Stände, Kaufleute, Industrielle, Gewerbtreibende und Private. Alles hat als Deckung der Forderung Wechsel in Händen; man denke sich nun die Massenproteste und die vergnügten Gesichter der Advokaten.

Graz, 18. Oct. Die Sanitäts-Section des Gemeinderathes hat sich nach Antrag Geißler's für die **facultative Leichenverbrennung** ausgesprochen.

Frankreich.

Paris, 19. Oct. Die Zahl der **republikanischen** Abgeordneten, welche in Folge Erklärung, die Buffet im ständigen Ausschuß abgegeben hat, nach Paris gekommen sind, ist sehr groß. Es sollen Berathungen über das Auftreten Buffet's stattfinden. Ein Theil der Republikaner ist der Ansicht, daß man bei Feststellung der Tagesordnung den entscheidenden Kampf gegen Buffet führen muß, während die Uebrigen, und dazu gehört Thiers, Jules Simon, Ferri und Gambetta, diesen erst, wenn das Wahlverfahren zur Behandlung kommt, geliefert wissen wollen. — Rouher hat in Ajaccio eine neue Rede gehalten, worin er alle Parteien, besonders die Orleanisten, die alle Zugänge zur Gewalt besetzt hielten, angreift. Auch verschonte er nicht den Präsidenten **Mac Mahon**, der seit dem 24. Mai 1873 eine schwere Verantwortung auf sich geladen habe. — Die Absichtlichkeit, mit welcher **Pius IX.** Frankreich fort und fort der Welt als das Kirchenschwert bezeichnet, mußte längst auffallen. Das „Echo" brachte gestern diese Geflissentlichkeit zur Sprache, worauf die „République Française" bemerkt, diese Verbissenheit, Frankreich bloßzustellen, als den Trost und Schildknappen des Ultramontanismus in demselben Augenblick, wo die Reise Kaiser Wilhelms die letzten Hoffnungen der deutschen Ultramontanen vernichte, sei zwar sehr bezeichnend, aber zum Glück wisse man in England so gut wie anderwärts, daß, in Masse genommen, die Ultramontanen nicht Frankreich seien. Jedenfalls erhelle aus dieser ganzen ungesunden Hetzerei, daß Frankreich sich das ganze liberale Europa auf den Hals brächte und verloren wäre, wenn die frechen Träume der wüthigen Anhänger der weltlichen Gewalt sich jemals erfüllen sollten.

Spanien.

— Die von einem Parteigenossen in England kürzlich aufgelassene Ente hat das carlistische Erfindungsbureau in Tolosa sich trefflich zu Nutze gemacht. Bekanntlich wurde behauptet, die Königin **Isabella** habe, bestimmt durch die Führer der Moderadopartei, dem Prätendenten Anerbietungen machen lassen, nach welchem sie ihres Sohnes Thron in Spanien besteigen und **Don Carlos** die Herrschaft über ein aus den vier Nordprovinzen zu bildendes Königreich übernehmen sollte. Aus Tolosa wird nun großartig gemeldet, daß der „König Carl" diese Anerbietungen mit Entrüstung von sich gewiesen habe; denn er, als König aller Spanier, könne keinem Vorschlage Gehör schenken, der ihn von dem Pfade der Pflicht und Ehre zu locken suche. An der ganzen Convenio-Geschichte ist wahrscheinlich nichts, im höchsten Falle aber nur so viel wahr, daß irgend ein Unberufener von dem rein clericalen Flügel der Moderados auf eigene Faust eine Unterhandlung mit Don Carlos angezettelt hat. An **Dorregaray**, welcher noch vor Kurzem den Oberbefehl über die carlistische Nordarmee übernehmen sollte, hat der Prätendent folgendes Schreiben gerichtet: „Königliches Hauptquartier in Estella, 7. Oct. Mein lieber General! Ich habe deinen Brief empfangen, worin du um eine Untersuchung bittest, um dein Verfahren im Centrum zu rechtfertigen. Da ich für Gerechtigkeit kämpfe, so willige ich ein, damit dein Wunsch erfüllt werde, entweder die Achtung zu behalten, deren du dich durch deine früheren Dienste würdig gemacht, oder die Strenge des Gesetzes zu erfahren, wie der letzte meiner Unterthanen." Seitdem hat die Madrider „Correspondencia" einen Brief aus Vitoria vom 14. d. veröffentlicht, laut dessen Dorregaray und mehrere andere höhere Offiziere auf Don Carlos' Befehl verhaftet worden seien, und eine in Madrid eingetroffene amtliche Depesche vom 16. nennt außer Dorregaray noch Mendiri, Velasco und Mogroviego als Generäle, die von Don Carlos ihrer Posten enthoben worden sind.

Italien.

Mailand, 19. October. Bei dem Empfange der Deputation der **hiesigen Deutschen** überreichte Herr **Mylius** dem **Kaiser** eine Platte aus getriebenem Silber, auf welcher ein Engel des Friedens dargestellt ist mit der Aufschrift: ex bello pax Daran anknüpfend, hielt der Kaiser eine längere Ansprache: Dieser Gedanke sei stets gewesen, was ihn erfüllte; sein ernstes Streben sei auf dauernde Erhaltung des Friedens gerichtet, und wie er fest glaube, mit Erfolg. Die gegenwärtige Lage sei so, daß ein dauernder Friede in sicherer Aussicht sei. Durch die freundschaftlichen Beziehungen zu Italien würden diese Aussichten noch verstärkt. Ihm seien überaus wohlthuend die zahllosen Beweise von Sympathie auf der Reise durch Italien und besonders in Mailand, wo ein so glänzender und herzlicher Empfang ihm geworden. Dann erkundigte der Kaiser sich nach den Verhältnissen der deutschen Colonie in Mailand und dankte für das Geschenk und die Ergebenheitsbeweise.

England.

London, 18. Oct. Zur großen Verwunderung aller, welche den verschiedenen Polar-Expeditionen mit Interesse gefolgt sind, lief die **Pandora**, das im Verein von Lady Franklin und Capitän Allen Young ausgerüstete Polarschiff, am Sonnabend im Hafen von Portsmouth ein. Erst in vergangener Woche wurden eingehendere Mittheilungen über die Fahrt der „Pandora" zur Veröffentlichung gebracht, und zur Zeit wähnte Alles das Schiff noch weit weg im Norden. Es traf indessen im Peel-Sund auf ein so ausgedehntes Feld dichten Packeises, daß es weiteres Vordringen scheute und, um sich nicht der Gefahr des Einfrierens auszusetzen, alsbald umkehrte. Neben einigen Eskimohunden und einem Bären, brachte die „Pandora" Briefe und Depeschen von der Regierungs-Expedition an Bord der Schiffe „Alert" und „Discovery" mit. Folgenden Bericht des Expeditions-Commandeurs Nares hat die Admiralität bereits der Oeffentlichkeit übergeben: „Carey Inseln, 3 V. M. d. 27. Juli 1875. „Alert" und „Discovery" langten um Mitternacht hier an und segeln um 6 Uhr früh weiter nach Smith-Sund, nachdem sie zuvor ein Proviantdepot und ein Boot ausgeladen haben werden. Wir brachen am Abend des 22. d. Mts. von Upernavik auf und am Abend des 23. von Brown Islands. Während einer Windstille mitten durch das Eis fahrend, langten wir am 25. am Cap York an. Für diese Jahreszeit ist das Wasser sehr offen, und wir haben jede Aussicht, einen hohen Breitegrad zu erreichen. An Bord beider Schiffe Alles wohl." Die Depesche ist in jeder Beziehung erfreulich. Sie bestätigt die Vermuthung eines besonders günstigen Jahrganges, welche auf Grund des massenhaften Eisganges im Atlantischen Ocean zur Zeit der Abfahrt der Schiffe ausgesprochen wurde. Capitän Nares sieht sich verhältnißmäßig wenig durch Eis gehindert. Die Briefschaften, welche die „Pandora" von der Polar-Expedition zurückgebracht hat, dürften auf lange Zeit hinaus die letzten sein, die uns überhaupt zugehen. Im nächsten Herbst können uns möglicher Weise Wallfischfahrer, die sich ausnahmsweise weit vorgewagt, Meldung zum wenigsten von der „Discovery" bringen, wenn auch voraussichtlich nicht von dem „Alert". Früher sind Mittheilungen nicht zu erwarten.

— 20. Oct. **Gladstone** hat zugesagt, in Greenwich am 11. November eine öffentliche Rede bei der dortigen Schulpreisvertheilung zu halten; das Thema wird vermuthlich die Unterrichtsfrage sein. Graf **Münster** verweilt mit seinen Töchtern Marie und Olga besuchsweise bei Lord **Derby** im Knowsley-Park.

Rußland.

Petersburg, 18. Octbr. Wiewohl man, um der **Massenauswanderung der Krimtataren** entgegenzuwirken, unter Anderem denselben zugesagt hat, daß sie nur in der Krim selbst und zwar in eigens für sie formirten Truppentheilen ihrer Militärpflicht nachzukommen verpflichtet sein sollen, so haben alle diese Zusagen dennoch die Antipathien der Tataren gegen den russischen Kriegsdienst nicht zu überwinden vermocht. Mit Rücksicht auf die in Folge der Flucht der jungen Leute geringe Ersatzquote hat man sich darauf beschränken müssen, nur **eine** „Tataren-Escadron" zu formiren. Dieselbe — national gekleidet — steht in Baktschiserai. Wie nun von dort gemeldet wird, beträgt die Zahl der Deserteure in dieser einen Schwadron gegenwärtig nicht weniger als 32! — In **Helsingfors**, der Hauptstadt des Großherzogthums Finnland, wird vom 1. Januar nächsten Jahres an die erste russische Zeitung erscheinen. Es ist dort auch ein russisches Theater im Bau begriffen. — Die Geldspenden zu Gunsten der nothleidenden **Herzegowiner und Bosnier** fangen an etwas reichlicher zu fließen, wohl meistentheils, weil die tonangebende Welt erst jetzt wieder aus dem Ausland zum Winteraufenthalt nach Rußland zurückgekehrt ist und auch das Slaven-Comité seine Thätigkeit aufgenommen hat. Letzteres bewilligte aus seinem schwachen Fonds 3000 Thlr., ein Privatmann die gleiche Summe, ebensoviel hat bisher der „Golos" gesammelt. In einzelnen Bischofssprengeln sind Sammlungen in den Kirchen eröffnet; das hiesige Slavencomité hat es durchzusetzen gewußt, daß diese Maßregel auf sämmtliche Gemeinden Rußland's ausgedehnt wird. Die Comité's, sowie verschiedene Vereine, Clubs, Künstlergesellschaften, Schulen u. s. w. in St. Petersburg, Moskau, Odessa, Kiew und anderen Orten kündigen zu Gunsten der „bedrängten, nothleidenden südslaivschen Brüder, die unter dem Türkenjoch schmachten", theatralische Aufführungen, Vorlesungen und — Maskeraden 2c. an. Die Wohlthätigkeit ist also in Fluß gekommen, die thatsächlichen Opfer sind immerhin noch recht bescheiden.

Provinzielles.

† **Marienburg**, 20. Oct. Nachdem von Seiten des Staates die **Reducirung des Zinsfußes** der vom diesseitigen Kreise in Höhe von 1 200 000 M. ausgegebenen 5procentigen Obligationen auf 4½ Procent genehmigt worden ist, hat der **Kreisausschuß** beschlossen, den letzteren geringeren Zinsfuß vom Beginn des nächsten Jahres ab in Anwendung zu bringen und eine Aufforderung an die Inhaber von Obligationen zu erlassen, ihr Einverständniß mit dem gefaßten Beschlusse unter Vorlegung der Obligationen bis spätestens zum 1. November c. auszudrücken. Die Rücksendung der Obligationen nebst den neu ausgefertigten Zinscoupons erfolgt vom 1. Januar 1876 ab portofrei. Denjenigen Inhabern aber, welche ihre Einwilligung zur Convertirung bis zum 1. November d. J. nicht abgegeben, werden die Obligationen gekündigt. — Zum 22. d. M. ist eine Versammlung der **Stadtverordneten** anberaumt, auf deren Tagesordnung auch die Feststellung des nächstjährigen Etats für die hiesige landwirthschaftliche Realschule, wie ein von Seiten des Curatoriums eingebrachter Antrag auf Einräumung des zur Zeit noch benutzten Seminar-Gebäudes für diese Schule gestellt worden sind. Das neue Seminargebäude schreitet seiner Vollendung immer näher entgegen. Mit der Leitung des Baues ist seit länger als Jahresfrist der Bauführer Braun betraut. — Unserer **Liedertafel** steht ein herber Verlust bevor. Schon zum 1. November d. J. scheidet aus der Mitte derselben der zeitige Dirigent, Herr Telegraphist Neumann, der als Verwalter der Post- und Telegraphen-Station nach Heinrichswalde, Reg.-Bez. Gumbinnen, versetzt ist.

* Man schreibt der „Germania": Gegen den vom Schwurgerichte zu Graudenz freigesprochenen Decan Polomski in Briesen ist ein neuer Prozeß angestrengt, und zwar wegen Theilnahme an der Unterschlagung der Kirchengelder in Plusznitz. Derselbe hat nämlich durch den Lehrer Tychowicz Grabgelder und dergleichen einziehen lassen, dieselben aber auch etatsmäßig verwandt. Als zuständiger Decan glaubte er hierzu berechtigt zu sein. — Der Pfarrer Dobbek in Dobrcz ist wegen einer auf dem Ablaß zu Osielsk abgehaltenen Predigt am 13. d. zu 30 M. Strafe verurtheilt worden. Das ist der erste Fall, daß in der Diöcese Culm ein Geistlicher wegen Aushilfe in der Nachbarparochie bestraft wird.

Graudenz, 20. Octbr. Der am 8. April d. J. hierselbst zum Tode verurtheilte 19jährige Arbeiter Lewandowski aus Plusznitz, welcher den Hütejungen Augustinowicz erdrosselt hatte, ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Als ihm in voriger Woche das Begnadigungsdecret vorgelesen wurde, brach er in Verzweiflung aus und verlangte flehentlich, man solle ihn hinrichten lassen. (G.)

G-C. **Insterburg**, 21. Oct. In Bezug auf die Frage, ob **Genossenschaften** zu den **Gemeindesteuern** herangezogen werden dürfen, liegt neuerdings eine wichtige präjudicielle Verfügung der K. Regierung zu **Gumbinnen**, d. d. 23. August a. c. an den Magistrat daselbst vor: „Dem Magistrat eröffnen wir auf den Bericht vom 9. d. Mts., daß die Veranlagung der hiesigen Milchgenossenschaft zur Communalsteuer unzulässig ist. Nach § 4 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 steht den Stadtgemeinden nur die Besteuerung von physischen und juristischen Personen zu. Die hiesige Milchgenossenschaft besitzt, wie dies im Prinzipe in dem Rescripte des K. Ministeriums des Innern vom 30. April 1868 (Minist.-Bl. des Innern S. 135 ff.) noch ausgesprochen ist, nicht die Rechte einer juristischen Person und kann daher auch der Verein nicht zur Communalsteuer herangezogen werden. Es kann dem Magistrate vielmehr nur überlassen werden, die einzelnen Mitglieder des Vereins nach Maßgabe des ihnen zu Theil werdenden Gewinnes heranzuziehen."

□ Zur Provinzial-Landtags-Wahl.

Unter anderen mehr oder minder wichtigen Rücksichten, die für die Wahlen zum Provinzial-Landtage in Betracht kommen, ist es auch die Stellung der Candidaten zur Theilungsfrage, die die betreffenden Wählerkreise gegenwärtig beschäftigt.

Gewisse maßgebende Persönlichkeiten, die für die Verbindung Ost- und Westpreußens auf neuer Grundlage mit Eifer und Geschicklichkeit thätig gewesen sind, möchten sich durch den Augenschein überzeugen, ob es denn wirklich so schlimm ist, was sie angerichtet haben. Nun ist es allerdings eine schöne Sache um eine gewisse ideale Unparteilichkeit. Wenn jedoch „Ein Großgrundbesitzer im Kreise Graudenz" in No. 123 des „Ges." nach ganz sachgemäßen Ausführungen, bezüglich der dortigen Wahlaufgaben zu dem Schluß gelangt, „daß er einen Gegner der Theilung um so lieber wählen würde, weil der Umschwung der Ansichten eines solchen Mannes, herbeigeführt durch unwiderlegliche Thatsachen, bei der künftigen Theilung ein um so schwereres Gewicht in die Wagschale werfen würde", so wird denn doch die Objectivität so sehr auf die Spitze getrieben, daß sie in ihr volles Gegentheil umschlägt.

Die Städte sind betreffs der künftigen provinziellen Communal-Verwaltung besorgt, weil sie eine systematische Majorisirung Seitens der ländlichen Abgeordneten — in den verschiedenen Provinzen mehr oder minder — zu fürchten haben. Ganz in derselben Lage befinden sich auch die Westpreußen bezüglich der Ostpreußen. Diese haben 77 Vertreter, jene nur 57 in den neuen Landtag zu senden. Jene haben mithin, wenn sie wollen — und wenn sie nicht wollen, welchen Grund hatten sie sonst noch der Theilung im Abgeordnetenhause so entschieden zu widersprechen, oder sie bestens zu acceptiren — die Entscheidung überall wesentlich in der Hand. Und dieses schwere Bedenken war es denn auch, welches, abgesehen von anderen wichtigen Gründen, alle Unbefangenen in Westpreußen, gleichviel welcher politischen oder communalen Parteistellung sie auch angehörten, zu der Forderung der Trennung von Ostpreußen vereinigt.

Wie ist nun zu erklären, daß einige westpreußische Städte, darunter auch Graudenz, eine Gefahr, die sie mit dem platten Lande und allen übrigen Städten Westpreußens zu theilen haben, rücksichtslos in Abrede stellten, während sie jetzt, wo es sich um ihr speciell städtisches Interesse handelt, die Gefahr der Majorisirung sehr wohl erkennen, und zur Abwendung derselben im Landtag speciell vertreten sein möchten. Haben jene eifrigen Bestrebungen diejenige Objectivität und Voraussicht gezeigt, die man von einem Abgeordneten für den neuen außerordentlich wichtigen Provinzial-Landtag zu fordern berechtigt ist? Gewiß nicht. Nun denn, so haben jene Kreistage, in denen es sich um die in Rede stehenden Candidaturen handelt, auch sicherlich keine Veranlassung, durch die Wahl bedenklicher Gegner das eigene Interesse, wie das der übrigen westpreußischen Kreise, so viel an ihnen zu gefährden.

Das Verhältniß liegt in so fern für die größeren und mittleren westpreußischen Städte günstiger, als für das platte Land und die kleinen Städte, weil den Landtagen gewisse Schranken gezogen sind, die eine unter der zur Zeit bestehenden Communalsteuer-Praxis leicht mögliche Ueberbürdung zwar mit Recht begrenzen. Zunächst darf der Landtag mehr als 25 Proc. der directen Staatssteuern nicht auferlegen. Für den etwanigen Mehrbedarf ist die Genehmigung des Ministers vorgeschrieben, die so leicht nicht zu erwarten ist. Die Städte mit ihren selbstständigen communalen Organen können Uebergriffe leichter abwenden, oder sich doch leichter Gehör verschaffen, als die Kreise oder vereinzelte Districte ihre localen Interessen geltend zu machen vermögen, wenn diese unberücksichtigt bleiben. Die Bedürfnisse für Landarmen-, Irren-, Taubstummen-, Rettungs- und sonstige Anstalten, Zuschüsse für öffentliche Sammlungen, Bibliotheken u. s. w. werden aus den Dotationen voran gedeckt. Was übrig bleibt und durch Provinzialsteuern oder Anleihen aufgebracht wird, kommt dem weiteren Ausbau des Straßen- und Wegenetzes zu Gute.

Was jene, eine Sonderstellung einnehmenden Städte und Männer, in dieser letzteren Beziehung brauchten oder wünschten, haben sie bereits erhalten, oder sie legen keinen Werth darauf. Es interessirte sie, wie ihre gegnerische oder laue Stellung zur Theilungsfrage gezeigt hat, wenig, ob die bisher mehr oder minder vernachlässigten Kreise und Districte gleichfalls zur Berücksichtigung gelangen. Sie wußten, oder konnten doch wissen, daß diese localen Bedürfnisse sehr viel mehr Aussicht auf endliche Befriedigung oder theilweise Berücksichtigung gehabt hätten, wenn die 23 westpreußischen Kreise zu eigener provinzieller Verwaltung verbunden wurden, als jetzt, wo sie mit ihren Forderungen von den für Westpreußen ungünstigen Bestimmungen des Dotationsgesetzes und dem guten Willen der Delegirten aus 36 ostpreußischen Kreisen abhängen. Sollen nun jene bisher weniger berücksichtigten Districte gemüthlich warten, bis bei diesem oder jenem vertrauensseligen oder indifferenten Vertreter nach „unwiderleglichen Thatsachen" die erforderliche Erleuchtung sich einstellt? Das könnte bei allem Respect vor der „Gewissen- und Ehrenhaftigkeit" dieser Männer doch etwas lange währen.

Ein gewisser leichter Sinn, und ein hoffnungsvolles Vertrauen auf Personen und günstige Ereignisse, sind allerdings liebenswürdige Eigenschaften in dieser besten aller Welten. Nur schade, daß sie nur für's Privatleben taugen — nicht für die öffentlichen Aufgaben und die Vertretung Anderer. Was bezüglich der wirthschaftlichen Fragen möglich ist, hat die Majorität des Reichstages der letzten Legislaturperiode 1873 in der Eisenzollsache zu eindringlich gezeigt, als daß wir nicht allmählich anfangen sollten vorsichtiger zu werden. So gut jener Rath im „Geselligen" daher auch gemeint sein mag, wird man sich hoffentlich, weder in den in Rede stehenden Kreisen noch anderer Orten, auf's Probiren einlassen.

Da die westpreußischen Grundbesitzer die Majorisirung selbst zu fürchten haben, so werden sie nicht leicht darauf verfallen, ihre Städte majorisiren zu wollen. Die große Mehrheit der ländlichen Kreistagsmitglieder wird daher auch voraussichtlich bereit sein, den Städten jede berechtigte Vertretung zuzugestehen, insoweit diese ihnen **ebenso tüchtige**, vor Allem aber auch in den entscheidenden Fragen **ebenso zuverlässige oder bessere** Candidaten vorzuschlagen haben, als sie es aus ihrer Mitte vermögen. Im Uebrigen kann auch die Enthaltsamkeit unter Umständen eine That im Interesse des Gemeinwohls sein. Ob der Vertreter dem eigenen Wahlkreise angehört, sollte, so wünschenswerth es auch ist, erst in zweiter Linie in Betracht kommen, wenn die Gelegenheit gegeben ist, eine tüchtigere Kraft einem Nachbarkreise zu entnehmen. Eine Unterschätzung der vorliegenden wichtigen Aufgaben würde nicht oder doch sehr spät gut zu machen sein.

Der Theilungsfrage gegenüber waren die Westpreußen, Dank den particularistischen

Städten und Männern, nicht einig. Die Forderung ist um deshalb abgelehnt worden. Schwere Aufgaben sind daraus für die Zukunft erwachsen. Diese werden vermehrt werden, wenn Ultramontane, oder zweifelhafte Genossen aus den Wahlurnen hervorgingen. In der Wahl eines Gegners der Trennung läge überdies noch ein — vielleicht hier und dort erwünschtes — Zugeständniß, daß die Bewegung für die Theilung ja doch nur „gemacht" war. Nur wenn die Vertreter Westpreußens im neuen Provinziallandtage fest vereint zusammenstehen und von Hause aus ihren berechtigten Forderungen nichts vergeben, werden sie sich und dem Gesammtwohl die Dienste leisten können, die man von ihnen fordern darf.

Vermischtes

Frankfurt a. M., 15. Oct. Das „Frankf. J." meldet: An der „schönen Aussicht" ist seit einigen Tagen über der Thüre des Hauses, in welchem Arthur Schopenhauer lebte, eine Marmortafel mit folgender Inschrift eingelassen: „In diesem Hause lebte Arthur Schopenhauer von 1831 bis 1860, geb. am 23. Februar 1788 zu Danzig, gestorben am 21. September 1860."

— Am 13. October ist auf ihrem Landsitze Siebleben bei Gotha Frau Emilie Agnes Freytag geb. Scholz, die Gattin des Schriftstellers Dr. Gustav Freytag, nach langem Leiden gestorben. In erster Ehe war sie mit einem Grafen Dhyrn verbunden, fand aber erst in der zweiten das Glück, das sie bedurfte und verdiente. Auf Gustav Freytag's poetische und publicistische Entwicklung hat sie den wohlthätigsten Einfluß geübt.

4. Klasse 152. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Am vierten Ziehungstage, den 20. October, wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

a 300 ℳ: 219 258 521 2151 954 3031 4745 948 5855 6307 646 7004 314 625 679 8673 9420 10 906 11 107 15 026 233 266 400 462 600 919 16 938 18 278 663 734 19 364 545 21 323 475 949 22 017 837 23 676 24 455 539 25 554 594 26 697 28 344 418 30 319 533 908 960 31 771 32 165 34 974 35 876 37 688 38 600 739 39 072 40 294 41 543 556 44 091 164 310 896 45 638 909 46 161 754 47 282 398 48 463 49 233 366 424 51 413 700 52 367 53 326 396 966 54 403 557 55 475 497 56 731 778 57 019 58 099 407 945 59 426 61 132 62 341 855 63 528 576 655 890 966 64 293 432 545 559 706 951 65 167 950 66 590 67 603 68 160 542 69 976 74 003 491 75 580 908 946 982 76 263 808 77 670 78 644 671 79 379 80 572 81 336 433 82 119 84 846 85 295 608 889 86 211 87 245 342 907 88 109 89 439 775 90 183 248 363 734 91 199 556 591 771 93 852 94 706 711.

a 210 ℳ: 46 105 171 205 303 496 630 735 905 1024 034 038 040 239 252 460 475 483 484 521 637 725 882 902 929 935 2134 161 292 320 348 401 416 454 455 510 518 618 684 685 743 750 900 3092 146 267 303 312 314 322 332 424 496 533 607 694 722 770 776 831 849 862 863 4045 101 116 149 151 260 295 306 342 480 516 569 847 852 982 5011 016 145 148 195 217 324 351 424 430 436 467 494 511 520 699 700 824 837 896 918 948 953 6048 109 125 192 200 275 333 351 409 435 449 456 493 531 571 659 832 871 922 945 967 986 7053 788 790 261 460 472 479 658 718 766 832 834 8073 106 163 244 330 420 493 528 638 668 670 761 787 808 908 970 9193 226 250 270 280 325 370 405 448 479 581 587 638 692 728 753 773 830 882 919 10 061 131 257 258 289 329 392 419 420 459 471 551 556 566 656 822 944 11 062 091 186 187 235 274 445 503 520 614 622 739 815 879 886 946 999 12 109 123 250 276 321 361 385 517 572 622 664 739 893 934 952 962 984 13 032 067 106 143 157 167 225 333 335 422 493 522 637 683 692 721 798 806 877 882 888 905 14 154 269 431 452 461 463 535 543 572 584 610 622 783 824 889 995 15 010 018 086 136 186 316 402 518 602 710 754 792 804 834 844 967 16 029 052 091 135 212 214 236 349 399 736 787 960 988 17 058 091 105 125 167 212 239 280 309 352 386 420 428 496 555 580 594 700 743 758 762 893 921 954 18 003 059 207 215 224 244 304 326 343 405 425 455 487 518 555 582 601 602 696 732 753 867 931 19 006 139 400 479 489 490 582 602 660 669 679 756 794 799 875 884 970 20 000 064 106 119 234 258 294 324 500 536 564 603 694 805 841 870 21 022 116 187 206 280 292 364 443 348 545 566 652 862 910 996 22 038 060 125 132 135 328 395 409 429 562 571 685 700 702 734 831 905 966 23 040 052 056 064 191 199 223 270 371 376 424 430 444 517 692 726 746 775 786 793 847 908 933 24 020 034 037 094 269 301 430 439 560 638 650 654 672 689 690 694 798 868 910 940 956 992 25 006 093 107 128 199 241 266 295 333 361 417 466 598 822 852 999 26 136 142 146 191 426 460 603 645 717 734 771 915 932 934 988 27 046 094 252 283 298 308 311 313 485 536 547 550 656 661 686 739 965 28 206 313 416 641 872 909 910 985 29 012 026 046 110 111 360 401 469 486 596 620 728 791 823 30 118 266 314 330 430 630 707 956 961 31 085 117 220 225 262 264 275 442 471 498 630 632 657 702 767 843 857 924 957 971 980 989 32 027 035 088 176 222 247 272 302 349 470 472 481 591 645 648 665 669 732 750 779 821 942 33 053 064 173 226 313 390 674 707 710 715 720 826 915 934 950 34 021 126 195 261 311 351 448 500 596 615 657 659 683 687 757 798 909 944 995 35 140 241 298 413 431 658 669 735 870 939 972 36 005 056 084 093 206 341 495 538 603 610 618 630 342 653 683 684 687 708 712 838 855 867 886 37 005 010 072 228 279 306 376 437 447 485 605 649 820 844 883 38 004 018 046 097 100 224 237 292 304 348 375 486 570 596 636 670 704 729 769 779 799 852 915 954 965 39 053 086 091 110 192 215 415 492 528 616 778 779 833 968 981 986 40 069 080 196 199 227 292 297 404 411 434 631 701 736 834 41 031 034 058 269 336 466 509 539 632 671 721 744 918 42 035 112 132 141 199 443 458 505 573 797 873 990 43 136 218 288 362 374 537 554 576 610 667 691 708 709 769 785 850 854 44 016 088 249 303 332 335 382 393 511 512 707 721 964 376 45 067 094 174 210 253 292 332 408 566 857 860 862 912 952 953 960 46 179 238 330 355 391 417 466 474 541 593 696 720 749 791 882 892 950 957 47 062 120 139 174 256 264 269 363 429 541 615 653 672 871 929 964 983 988 48 033 147 326 329 366 374 519 532 549 629 688 740 49 059 166 170 178 253 335 343 453 513 524 629 705 785 797 50 121 126 196 209 212 248 276 334 404 412 482 490 522 536 569 587 599 625 637 759 842 989 992 51 016 022 026 092 095 169 176 248 392 394 641 650 704 740 832 835 848 979 52 097 147 301 435 483 508 538 541 593 669 753 832 844 902 921 53 044 064 093 124 160 280 298 471 520 548 649 713 54 051 062 263 276 362 373 407 466 488 542 630 653 660 934 55 082 108 139 147 181 210 221 243 404 551 681 689 966 56 099 133 142 186 234 249 272 282 314 334 361 448 556 570 629 659 676 856 906 57 011 012 305 307 509 568 608 671 705 743 756 882 921 58 008 014 078 116 121 131 305 322 349 406 439 645 670 710 773 787 838 930 946 947 59 014 256 308 487 592 648 655 743 768 800 918 60 015 095 488 506 527 630 637 705 849 855 864 890 922 61 038 041 068 115 170 271 319 333 539 560 682 724 743 769 826 831 976 62 016 022 056 115 146 166 180 325 495 520 532 534 570 645 802 813 838 886 925 939 63 077 082 092 113 138 158 265 282 285 371 373 433 497 628 711 726 830 849 912 971 64 016 112 134 136 202 504 608 678 698 715 754 772 786 846 888 911 983 65 106 122 165 183 198 253 266 292 358 411 417 534 574 664 700 705 828 842 875 66 052 098 131 403 414 438 587 612 786 810 813 912 930 936 942 958 977 67 031 249 311 439 448 468 492 523 527 547 739 744 891 900 912 919 926 934 970 68 020 028 041 105 204 244 363 366 396 497 508 551 561 585 687 708 712 751 755 772 779 819 828 829 847 69 004 031 041 107 218 314 367 396 439 449 464 488 568 685 750 783 901 985 70 008 075 129 148 252 276 321 333 369 381 387 404 440 444 604 731 746 794 797 824 888 924 950 71 005 265 278 281 322 323 338 383 401 450 470 542 543 626 696 717 754 770 774 879 931 984 72 001 034 068 101 182 294 304 306 409 417 423 426 553 615 644 651 661 709 815 822 864 887 941 73 101 253 456 527 572 579 628 700 702 736 812 957 74 081 149 168 171 238 276 391 485 523 528 576 690 730 791 801 838 879 894 897 916 920 958 965 75 010 013 068 104 134 142 164 188 194 212 282 346 355 358 397 474 603 762 808 812 863 914 924 930 76 046 066 106 139 211 218 356 388 396 436 441 476 481 521 720 749 823 890 919 924 993 77 014 137 164 216 203 321 392 401 474 712 733 809 830 856 868 886 924 977 992 78 125 146 148 188 216 221 240 335 385 396 435 484 492 505 530 558 585 649 710 738 756 773 843 886 892 79 051 143 476 478 544 578 585 640 756 769 780 851 854 892 935 80 004 035 129 135 159 230 235 256 272 382 676 709 766 809 828 926 982 81 037 069 093 106 119 138 190 211 309 347 378 457 773 774 909 926 952 82 047 083 186 203 215 231 257 261 303 390 418 527 597 604 872 880 910 961 83 041 059 083 179 305 374 385 392 419 539 556 584 590 626 630 648 735 858 990 84 005 125 145 172 195 297 334 387 407 408 506 547 570 620 660 671 699 724 754 789 849 85 074 084 157 171 225 258 292 327 341 344 380 411 421 467 477 499 537 617 686 695 783 796 833 914 923 989 86 010 016 091 139 188 331 396 412 452 467 556 569 622 646 650 670 675 803 877 899 87 116 206 254 324 375 448 482 561 579 652 821 885 891 88 006 027 045 074 095 199 284 303 415 441 446 523 644 711 741 773 775 781 836 89 039 041 054 066 082 162 210 280 342 441 489 518 587 741 752 822 862 919 958 90 031 051 157 193 247 259 326 426 439 530 633 703 716 770 813 889 950 91 038 091 140 235 237 255 259 409 485 490 491 493 630 634 691 789 827 877 973 92 023 065 214 288 469 482 484 503 556 589 689 836 842 863 934 93 028 032 077 097 118 127 306 339 358 391 449 498 820 829 832 900 929 935 957 94 089 183 355 392 395 401 552 646 688 699 726 744 798 878 884 936 969.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

21. October.

Geburten: Arbeiter Johann Peter Anton Mielke, S. — Schuhmachergef. Ferd. Rud. Bahlau, T. — Kaufmann Eduard Otto Wilh. Husen, S. — Arbeiter Wilhelm Lahser, T. — Bureauassistent Aug. Schwartz, T. — Arbeiter Carl Christian Wiegand, T. — Arbeiter August Richard Barthel, S. — Maurermeister Johann Herm. Heinr. Prochnow, S. — Kaufmann Carl Ferd. Plehn, T. — Schuhmachergef. Gotthilf Rud. Hennig, S. — Kutscher Johann Lorenz Breske, S. — 2 unehel. Söhne.

Aufgebote: Arb. Johann Rudolph Ossowski mit Bertha Emilie Adelheid Milewski. — Arbeiter Valentin Kulwiczki in Schwetz mit Julianne Jablonska. — Arb. Franz Fox in Heiligenbrunn mit Elisabeth Tolxdorf. — Diener Jacob August Wensorra mit Therese Amanda Holstein. — Klempner Carl Gust. Rosalsky in Scharfenort mit Auguste Dorothea Hoffleidt. — Arb. Joh. Pruß mit Marie Redmann.

Heirathen: Vice-Wachtmstr. Ferd. Wilh. Schwartz in Darmstadt mit Julianne Ernestine Roceck. — Arb. Joh. Emil Krause mit Henriette Caroline Schmidtke. — Schneidergef. Jos. Klose mit Anna Marie Malikowski. — Drechslermstr. Friedr. Wilh. Rud. Thrun mit Emilie Johanna Wodetzki. — Malergef. Otto Heinr. Ossowski mit Henriette Drese.

Todesfälle: Arb. August Friedrich Jacobi, 37 J. — T. d. Arb. Johann Ferd. Schulz, 1½ J. — T. d. Schuhmachermeister Joh. August Nadolsky, ¾ J. — Eva Lichtenstein geb. Birnbaum, 85 J. — 1 unehel. S. 10 Stunden.

Neufahrwasser, 21. Oct. Wind: SSO.

Angekommen: Sälla Hoppet, Wallen, Wisby, Schleifsteine. Göthe (SD.), Solberg, Stockholm, Kunstreiter-Effecten.

Gesegelt: Carl Richard, Sponholz, Newcastle; Hermine, Emmelkamp, Wilhelmshafen; Harkaway, Doren, Christiania; David Möller, Gädt, Rostock; Immanuel, Markmann, Copenhagen; Hermine, Ruge, Stralsund; Großherzogin Anna, Schmidt, Toulon; Wilhelm v. Flotow, Garbe, Hartlepool; Heilke Bockhoff, Spelde, Bremen; Hertha, Brondhoff, Belfast; Caroline, Leisering, Kiel; Beatrice Suppicich, Niejahr, Gloucester; sämmtlich mit Holz. Hebe, Hansen, Grangemouth, Oel und Bier. Catharine, Rowlands, Berwick, Knochen.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Octbr.

		Crs. v. 20			Crs. v. 20.
Weizen			Pr. 4½ consl.	04,20	4,90
gelber			Pr. Staatsschldsch.	91,10	91,40
Octbr.-Nov.	198	196	Wstp. 3½%Pfdb.	3,50	3,50
April-Mai	214,50	213	do. 4% do.	2,70	92,70
Roggen			do. 4½% do.	99,90	99,90
Octbr.-Nov.	148	145,50	Berg.-Märk.Eisb.	74,50	77,20
April-Mai	157,50	155,50	Lombardenser.Cp.	173	71
Petroleum			Franzosen	485	485
pr 200 ℔			Rumänier	29,20	29,70
Oct.-Nov.	24,50	4,50	Rhein. Eisenbahn	03,20	03,50
Rüböl Oct.-Nov.	63,50	63,50	Oester. Creditanst.	53,50	54
April-Mai	65,70	65,50	Türken (5%)	25,70	26,20
Spiritus loco			Oest. Silberrente	65,50	5,70
Oct.-Nov.	47,70	47,50	Ruß. Banknoten	70,50	271,15
April-Mai	51	50,90	Oest. Banknoten	177 90	177,90
Ung. Schatz-A. II.	93,80	4,25	Wechselcrs. Lond.	20,11	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II E. 64,40.

Fondsbörse ruhig.

London, 21. Oct. Die Bank von England erhöhte den Disconto von 3½ auf 4 pCt.

Meteorologische Depesche vom 21 October

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	345,2	— 4,6	N	schwach	ganz bedeckt.
Petersburg	341,7	— 3,4	O	Windst	ganz heiter.
Stockholm	340,5	0,6	NNO	schwach	ganz bedeckt.
Helsingör	—	—	O	mäßig	S.-Strom.
Moskau	332,4	— 3,4	NO	schwach	bedeckt.
Memel	339,7	— 1 7	SO	s. schw.	trübe.
Flensburg	338,0	+ 3,7	SO	lebhaft	bedeckt.
Königsberg	338,8	— 1,4	O	schwach	bedeckt.
Danzig	338,7	— 0,3	SO	flau	trübe.
Putbus	336 6	+ 1,5	SO	stark	bewölkt.
Stettin	336,8	+ 0,4	O	—	bedeckt.
Helder	334,6	+ 4,5	O	schwach	—
Berlin	335,7	+ 1,0	O	mäßig	ganz bewölkt.
Posen	335,6	0,0	O	mäßig	bedeckt.
Breslau	332,2	+ 0,7	O	schwach	bedeckt.
Brüssel	333,7	+ 9,8	SSW	schwach	bewölkt.
Wiesbaden	331,0	+ 5,0	NO	s. schw.	bed., Regen.
Ratibor	329,4	+ 2,5	N	schwach	trübe.
Trier	328,9	+ 6,7	O	schwach	trübe, Nebel.
Paris	334,9	+ 8,4	S	schwach	fast bedeckt.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist heute unter No. 379 eingetragen worden, daß der Kaufmann Jacob Eduard Kauffmann hieselbst als Inhaber der Firma

E. Kauffmann

seinem Sohne Walter Kauffmann zu Danzig Procura für die vorbezeichnete Firma ertheilt hat.

Danzig, den 19. Octbr. 1875.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (7734

Nothwendige Subhastation.

Das den Sattlermeister **Carl August** und **Pauline** geb. **Brusberg-Lamprecht**schen Eheleuten gehörige, in der Vorstadt St. Albrecht belegene, im Hypothekenbuche unter No. 11 verzeichnete Grundstück soll

am 17. December 1875,

Vormittags 9½ Uhr,

im Verhandlungszimmer 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 23. December 1875,

Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 20 verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 306 Mark.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im Bureau V eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 14. October 1875. (7691

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Zur Lieferung von 5278 kleinen hölzernen Patronenkasten ist ein Submissionstermin am

Freitag, den 5. Novbr. 1875,

Vormittags 11 Uhr,

im diesseitigen Bureau, Große Scharrmachergasse No. 5 angesetzt worden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen daselbst aus und werden auf Wunsch gegen Bezahlung der Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf kleine Patronenkasten" sind bis zur Terminsstunde hierher zu reichen. Offerten, welche den Bedingungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt. Persönliches Erscheinen der Concurrenten bleibt anheimgestellt.

Danzig, den 18. Octbr 1875.

Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

In dem hiesigen Magistratscollegio ist die Stelle eines besoldeten Stadtraths, für welche die Qualification zum höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst erforderlich ist, zu besetzen.

Das Gehalt ist auf 4800 Mark festgestellt, eine Erhöhung bis auf 6000 Mark baaer für den Fall vorbehalten, daß der zu Erwählende bereits im Staats- oder Communaldienste eine Reihe von Jahren thätig gewesen ist.

Qualificirte Bewerber werden ersucht, ihre Meldungen bis zum 1. Dezember bei dem unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher einzureichen.

Danzig, den 20. October 1875.

Der Stadtverordneten-Vorsteher. (7733

Bischoff.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 15. October 1875 ist am 16. desselben Monats und Jahres in das diesseitige (Handels) Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft, unter No. 142 eingetragen, daß der Kaufmann Gustav Adolph Schülde zu Elbing die bisher zwischen ihm und seiner Ehefrau Johanna geb. Troffien bestandene Gütergemeinschaft mittelst gerichtlichen Vertrages vom 7. October 1875 aufgehoben und fortan für seine Ehe mit Johanna geb. Troffien die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Elbing, den 15 October 1875.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung (7670

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 12. October 1875 ist an demselben Tage die in Elbing bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Samuel Zutermann ebendaselbst, unter der Firma:

S. Zutermann

in das diesseitige Handels- (Firmen-) Register (unter No. 531) eingetragen.

Elbing, den 12. October 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (7599

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 10. October d. J. ist am 14 ejd. in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß das hierselbst von der verwittweten Kaufmann Hoepner, Wilhelmine geb. Menkley unter der Firma R. Hoepner betriebene Handelsgeschäft durch Vertrag auf den Kaufmann Adolph Hoepner hierselbst übergegangen und Letzterer der nunmehrige Inhaber der Firma ist.

Ferner ist die im hiesigen Prokurenregister sub No. 13 eingetragene Prokura der vorgedachten Wittwe Hoepner auf den Kaufmann Adolph Hoepner hierselbst zufolge Verfügung von demselben Tage am 14. ejd. gelöscht.

Marienwerder, d. 14. October 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (7699

Nothwendige Subhastation.

Folgende Grundstücke als deren Eigenthümer der Papierfabrikant **Gottfried Wilhelm Frintzel** eingetragen ist, und zwar:

a. das in dem Dorfe Koliebken, Kreises Neustadt (Westpr.), belegene Grundstück Koliebken Blatt No. 3 des Grundbuches,

b. das in dem Dorfe Gdingen desselben Kreises belegene Grundstück Gdingen Blatt No. 41 des Grundbuches,

c. das in dem Dorfe Hochredlau desselben Kreises belegene Grundstück Hochredlau Blatt No. 9 des Grundbuches,

sollen

am 20. December 1875,

Vormittags 11½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Behufs Erbtheilung auf den Antrag der Benefizial-Erben versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

am 21. December 1875,

Mittags 12 Uhr,

gleichfalls an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks

a. Koliebken Blatt No. 3 16 Hektar 37 Are 90 □-Meter,

b. Gdingen Blatt No. 41 2 Hectare 18 Are 60 □-Meter,

c. Hochredlau Blatt No. 9 15 Hektare 92 Are 50 □-Meter.

Der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden:

a. des Grundstückes Koliebken Blatt No. 3 32,67 ℛ,

b. des Grundstückes Gdingen Blatt No. 41 5,12 ℛ,

c. des Grundstückes Hochredlau Blatt No. 9 28,64 ℛ.

Der Nutzungswerth nach welchem das Grundstück Koliebken Blatt No. 3 zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 192 Mark.

Auf den Grundstücken Gdingen Blatt No. 41 und Hochredlau Blatt No. 9 sind Gebäude nicht vorhanden.

Der gerichtliche Taxwerth beträgt:

a. für das Grundstück Koliebken Blatt No. 3 30,000 Mark,
der darauf befindlichen Papiermühle ohne Vorräthe 27,000 ℳ,

b. für das Grundstück Gdingen Blatt No. 41 1620 Mark,

c. für das Grundstück Hochredlau Blatt No. 9 1650 Mark.

Der Werth des Inventars beträgt etwa 2100 Mark.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen, Abschriften der Grundbuchblätter und andere dieselben angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslocale eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Neustadt (Westpr.), den 14. Oct. 1875.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsleute **Isidor Blum** und **Meyer Leyde** in Zoppot ist durch Beschluß vom 12. October 1875 der bisherige einstweilige Verwalter, Amtsvorsteher Werner Hoffmann zu Zoppot zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Neustadt (Westpr), 16. Octbr. 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreisgericht zu Preuß. Stargardt.

Erste Abtheilung,

den 8. October 1875, Abends 5 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmann **S. Gruen** zu Dirschau ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 2. October 1875 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Bureau-Assistent Radtke zu Dirschau bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 21. October 1875,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar, Herrn Kreisrichter Engler anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **10. November cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern; Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (6930

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 10. October d. J. ist am 14. ejd. in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Kaufmann **Philipp Friedländer** in Marienwerder hierselbst ein Handelsgeschäft unter der Firma:

Philipp Friedländer

betreibt. (7698

Marienwerder, d. 14. Octbr. 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Wilhelm Nell** zu Thorn ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **14. November cr.**, einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom **15. August d. J.** bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 15. November cr,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichtsrath Plehn im Sitzungssaale anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Warda, Reichert, Schrage und die Justizräthe Jacobson und Pancke zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 13. October 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (7700

Nothwendige Subhastation.

Das den Erben des Dr. **Louis Bozon** gehörige in Mewe belegene, im Hypothekenbuche von Mewe Band VII., Blatt No. 314 verzeichnete Grundstück, soll

am 27. November 1875,

Mittags 12 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle, behufs Erbtheilung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 29. November cr.,

Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 300 ℳ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Mewe, den 13. October 1875.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission I.

Der Subhastationsrichter. (7647

Die Annoncen-Annahmestelle für alle Zeitungen der Welt zu gleichen Preisen wie bei den Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen, befindet sich in **Danzig Langgasse 74**, bei **G. L. Daube & Co.**

Deutschlands gelesenste und verbreitetste Zeitung.

Für die Monate November und December abonnirt man auf das

Berliner Tageblatt nebst illustr. humoristisch. Wochenblatt ULK und der belletristischen Zeitschrift Sonntagsblatt

zum Preise von nur **3 Mark 50 Pf.** für alle **drei Blätter zusammen** bei allen Postämtern des deutschen Reiches.

Die hohe Abonnentenzahl, die bisher noch von keiner deutschen Zeitung erreicht worden ist, spricht wohl am Deutlichsten für die Gediegenheit und Reichhaltigkeit des „Berliner Tageblatt" und dessen Beiblätter: „ULK" und „Sonntagsblatt."

Bekanntmachung.

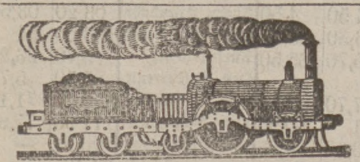
Es sollen die Weiden in den Kämpen an der Radaunebrücke bei Wärterstation No. 170 öffentlich meistbietend im Termin am 27. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, verpachtet werden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen sind im Büreau der Königlichen VIII. Betriebs-Inspection einzusehen.

Danzig, d. 11. Octbr. 1875.

Der Königliche Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Inspector.

7722) **Clemens.**



Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Es sollen die für das Jahr 1876 erforderlichen **Nutzhölzer, Bremsklötze** und **Hammerstiele** im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Donnerstag, den 4. Nov. cr., Vormittags 10 Uhr,

in unserem maschinentechnischen Bureau hier anberaumt, bis zu welchem Zeitpunkte Offerten frei und versiegelt mit der Aufschrift: **Submission auf Lieferung von Nutzhölzern 2c.** eingereicht sein müssen.

Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Bedingungen, welche der Lieferung zu Grunde gelegt werden, sowie specielle Holz-Nachweisung liegen auf dem vorgedachten Bureau, ferner in den Werkstätten-Bureaux zu Witten, Crefeld, Langenberg, Siegen, Arnsberg und Cassel zur Einsicht offen und können solche auch gegen Erstattung der Druckkosten ad 75 Pfg. von genannten Stellen bezogen werden.

Elberfeld, den 10. October 1875.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Zur Herstellung einer 400 M. langen Bohlwerkswand im Hinterhafen zu **Pillau** pro 1876 sollen die erforderlichen Lieferungen und Arbeiten und zwar:

1) Lieferung der kiefernen Rund- und Schnitthölzer, veranschl. zu 48,510 Mk.,
2) Lieferung der eichenen Rund- und Schnitthölzer, veranschl zu 2370 Mk.,
3) Ausführung der Ramm- u. Zimmerarbeiten, veranschl. zu 29,707,88 Mk.
4) Lieferung der Eisenarbeiten, veranschl. zu 9798 Mk.,

im Submissionswege an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu steht ein Termin auf:

Sonnabend, den 20. Novbr. 1875, Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten an, zu welchem die mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten einzureichen sind und demnächst in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten zur Vorlesung gelangen werden. Die Gebote sind nach Procenten der Anschlagssummen abzugeben, und können sich sowohl auf einzelne Leistungen, als auf die Herstellung des Bohlwerks im Ganzen beziehen.

Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen liegen von heute ab in meinem Bureau zur Einsicht aus und sind dieselben gegen Erstattung der Copialien von hier zu beziehen.

Pillau, den 17. October 1875.

Der Hafen-Bauinspector

Natus.

Die **Lehrer- u. Organistenstelle** für die Gemeinde Tannsee ist vacant und soll zum 1. Januar künftigen Jahres besetzt werden. Qualificirte Bewerber können sich unter Einreichung der Zeugnisse an den Unterzeichneten wenden.

Tannsee bei Neuteich im Octbr. 1875.

Der Schulvorstand.

7512) Störmer.

So eben erschien und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Wasserleitung, Canalisation u. Rieselfelder von Danzig.

Mit einem Plan der Stadt u. deren Umgegend.

Preis: M. 1,50

Nach auswärts bei Einsendung des Betrages franco.

Danzig.

A. W. Kafemann's Verlagsbuchhandlung.

Tuch

zu Damenkleidern in feiner Qualität und reichhaltiger Farben-Auswahl, versende billigst. Proben kostenfrei.

Hermann Bewier, Sommerfeld.

SOCIETA ENOLOGICA ITALIANA.

Italienische Wein-Handlung,

BERLIN

Dorotheenstr. 94 N.W.

empfiehlt folgende rein gehaltene Weine:

Wein			Preis
Castel-Beseno (incl. Flasche)	roth, herbe	a Fl. R.-M.	1,00.
Negrara do.	roth, herbe	„ „	1,25.
Grignolino do.	„ „	„ „	1,25.
Teroldico do.	„ „	„ „	1,50.
Barbera do.	„ „	„ „	2,25.
Chianti do.	„ „	„ „	1,85.
Amarena di Siracusa,	weiss, süss	„ „	2,75.
Capri,	roth und weiss, herbe	„ „	1,75.
Marsala Vergine	(dem Madeira gleich)	„ „	1,75.
Falerno,	roth und weiss, herbe	„ „	3,00.
Goccia d'oro,	weiss, herbe	„ „	1,75.
Moscato di Lipari,	süss, weiss	„ „	3,00.
Vermouth di Torino		„ „	2,00.
Malvasia,	weiss, süss	„ „	3,00.

Probekisten a 6 Flaschen sind vorräthig.
Rabatt bei Abnahme grosser Partien.

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Der Ausverkauf meines Tapisserie-, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäfts wird fortgesetzt. Das Lager bietet eine große Auswahl angefangener und fertiger Stickereien jeden Genres, sowie Marmor-, Alabaster-, Holz-, Blech-, Korb- und Lederwaaren.

Sämmtliche Waaren werden zu und unter dem Einkaufspreise verkauft.

F. W. Müller, Gr. Scharrmachergasse No. 3.



Grünberger Weintrauben.

Wir empfehlen vorzügliche Trauben eigener Ernte zur Kur und Tafel. Bei vorheriger Franko-Einsendung oder Nachnahme per Brutto-Pfd. 30 Pfg., eine Kiste von 10 Brutto-Pfd. 3,50 M. postfrei. (7298

Die Gartenbaugesellschaft in Grünberg i. Schl.

Für Hausfrauen!

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kochbuch von **Caroline Hartwig.**

Kl. 8°. gebunden 10 Sgr.

Die im Dienste der Kochkunst ergraute Verfasserin übergiebt hiermit ihre umfangreichen praktischen Erfahrungen der Oeffentlichkeit, und was sie bietet ist ein durchaus

bürgerliches Kochbuch

im engsten Rahmen, das neben anderen Kochbüchern stets einen guten Platz einnehmen wird.

Danzig.

A. W. Kafemann, Verlagsbuchhandlung.

Donnerstag, den 28. October cr.

Brettversteigerung auf der Gräflich von Schwanenfeld'schen Dampfschneidemühle in Schwenten Bahn-Station Terespol.

Zur Versteigerung kommen:

- circa 50 Schock 3/4 Bretter zu 24', 18' u. 12' Länge, 1. u. 2. Klasse, 7—12" Deckmaaß,
- circa 30 Schock 4/4 Bretter 24', 18', lang. 1. und 2. Klasse. 8—12" Deckmaaß,
- circa 30 Schock 5/4 Bretter 24', 18' lang, 1. und 2. Klasse, 9—14" Deckmaß,
- circa 8 Schock 6/4 Bretter 24' 18' 1. u. 2. Klasse, 12—16" Deckmaaß,
- circa 5 Schock 8/4 Bohlen 24' 18' 1. u. 2. Klasse, 12—16" Deckmaaß

Außerdem eine Anzahl 4" und 5" starke Bohlen, 18 Fuß lang, sowie 700 Stück Brackbretter.

Bedingungen zu ersehen beim Förster **Fruhner,** Werkführer **Rielau** in Schwenten, sowie im unterzeichneten Amt in Sartawitz.

Das Rent-Amt. (7446



V. Zuchtvieh-Auction zu Milewken,

bei **Neuenburg (Westpr.),**

am Sonnabend, d. 6. Nov. cr., von 12 Uhr an,

über: **30 Amsterdamer Bullen und Färsen, letztere theils tragend, theils frischmilchend und incl. Kalb, ferner 30 engl. Eber und Sauen.**

Minimal-Preise zeitgemäß.

Verzeichniß auf Wunsch. — Abholung Bahnhof Czerwinsk.

7258) **Fournier.**

Dampfer-Verbindung Danzig—Stettin.

Dampfer „Die Erndte", Capt. Dahms, geht Sonntag, den 24. October, von hier nach Stettin.

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe.

Gründlicher Clavier-Unterricht wird ertheilt, Honorar 16 Stunden 4 Rp, **Kohlengasse No. 1. 2 Treppen.**

Preuß. Loose 4. Klasse.

1/4 **Original** a 75 M. **Antheile:** 1/4 a 60, 1/8 a 30, 1/16 a 15, 1/32 a 7½ M. empfiehlt

Aug. Froese, Langfuhr, Heiligenbrunner Weg 17.

Hr. MDr. Jos. Hirschfeld Badearzt in Ischl,

veröffentlicht in der Nr. 22 vom 10. September 1874 im

Cursalon

nachstehende interessante Abhandlung über den

Medicinischen flüssigen Eisenzucker.

Das **Eisen** ist der Außenwelt ein Symbol der Kraft und der Stärke und ist nicht minder in der kleinen Welt des menschlichen Organismus der Inbegriff aller Lebensthätigkeit. **Das Eisen in assimilirbarer Form** in den Körper einzuführen, ist darum eine unschätzbare Errungenschaft für unser ganzes Geschlecht. Eine solche dem Körper völlig zusagende Form ist jene eisenhaltige und doch angenehm schmeckende Flüssigkeit die unter dem Namen: **„Medicinischer flüssiger Eisenzucker"** von dem Prager Apotheker **Josef Fürst** erzeugt und in den Handel gebracht wird. Der Gebrauch dieses Eisensacharates erhöht wunderbar die Thätigkeit des ganzen Organismus, neues Leben rollt in den Adern, **Frohsinn** und **Lebenslust** kehren dort wieder ein, wo vorhin der körperliche Verfall auch die Kräfte der Seele lahm gelegt hatte, „denn das Blut ist das Leben," und dieses Eisenpräparat bringt uns eben dieses Blut zu, daß es frisch und kräftig durch die Adern rollt, den Muth des Individuums hebt, und so den wohlthätigsten Einfluß auf den herabgekommenen Körper ausübt. Herr **Fürst** hat mit diesem seinem Erzeugniß so überzeugende Erfolge aufzuweisen, und die exakte Wissenschaft selbst hat die wohlthuende Kraft dieses Mittels mit solcher Klarheit konstatirt, daß es kaum mehr nöthig ist, des Breiteren auszuführen, wie wundersam sich der **Eisenzucker** in der **Rekonvalescenz** bewährt hat, wie er mächtig dazu beiträgt, die Lebensthätigkeit anzuregen und bald die Rosen der Gesundheit, auf die kurz vorher noch welkenden Wangen zu zaubern. Preis: 1/1 Flacon mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. 50 Pf., 1/2 Flacon mit Gebrauchsanweisung 1 Mk. 25 Pf. Aufträge nehmen an in Danzig: **Franz Jantzen,** Droguenhandlung; **Albert Neumann,** Droguenhandlung. (8365

Regenschirme

habe soeben eine Sendung empfangen und empfehle billigst

S. Abramowsky, Langgasse No. 66. (7654

Eisen-China-Wein

von **M. H. Bornkessel,** Mellenbach.

Unfehlbares Mittel gegen Appetitlosigkeit, Abmagerung ohne bekannte Ursache, Bleichsucht, Magenkrampf, schwere Verdauung, Verstopfung, Unregelmäßigkeiten in Blutflüssen 2c. a Flasche mit Gebrauchsanweisung Mk. 2,75, zu haben im

Bazar zur Rose.

August Quandt, Mälzergasse 16, Fischerthor.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in beliebiger Länge offerirt per Ctr. mit 2 Thlr.

W. D. Loeschmann.

500 Centner Roggenfuttermehl, p. Centner 6 Mark, hat abzugeben W. Schönrock in Christburg.

Eine einger. Milcherei

mit 140 Kühen, 1 Meile von Marienwerder, ist unter günst. Bedingungen sofort zu verpachten. Auskunft ertheilt Wulff in Gutsch bei Rehhof.

Specielle Anschläge von größeren und kleineren Gütern erbittet C. Emmerich, Marienburg.

Aus Gesundheitsrücksichten will ich meine Landwirthschaft in Pr. Stargardt unter günstigen Bedingungen auf 12 Jahre verpachten, und kann auch daselbst nach Uebereinkommen eine Ziegelei darauf gebaut werden.

L. Wohlgemuth, Pr. Stargardt.

7513)

Eine vierspännige Dreschmaschine mit Rosswerk

ist Vorst. Graben 33. a billig zu verkaufen.

Ein Grundstück, (12—13 M. Acker u. Wiesen 1. Klasse, dicht an Danzig gel.) Kuhhalterei m. gr. Kundschaft versehen, bin ich willens, v. 1. Jan. k. J. zu verpachten. Das Grundst. w. s. a. f. e. Fuhrherrn eig., indem Stallung f. 16—20 Pferde sowie 1 g. Scheune nebst Häkselkammer vorhanden ist. Reflectanten mögen ihre Adresse unter **J. F. I.** fr. postlagernd **Danzig** einsenden.

Gute gearbeitete Spiritusgebinde, circa 600 Ltr. Inhalt, auch circa 150 Schock trocknes Halbtonnenholz zu bairisch Bier hält auf Lager

O. Ehlenberger, in Dirschau.

7726)

3000 Thlr. werden auf eine ländliche Besitzung von 220 Morgen, neue massive Gebäude zu 5% von Selbstdarleihern gesucht. Adr. Danz. Ztg. No. 7474

Mit 2 — 3000 Thaler

suche ich für mein seit Jahren gut rentirendes Lombard-Geschäft einen stillen Theilnehmer; das Capital wird durch Faustpfand, bestehend in Werthpapieren u. Werthobjecten, die Geldgeber in die Hände bekommt, sicher gestellt und ein Verdienst von 60 Rp p. Mille monatlich garantirt. Discretion selbstverständlich. Adr. sub D. C. 25. befördert die Annoncen-Exp. von **Hasenstein u. Vogler,** Berlin. S. W.

Avertissement.

Fischhandlungen engros und endetail, sowie Liebhabern von Ostsee- und Süßwasser-Fischen, offerire ich von jetzt ab und zum bevorstehenden Winter, künftigen Frühjahr und Sommer, alle Sorten von Fischen Lachs, Aale, Bleie, Barsche, Hechte, Maränen, Zander u. s. w. grün oder geräuchert, und bitte wegen Lieferungen recht bald mit mir in Verbindung zu treten. (7711

Leba in Pommern im October 1875.

Franz Gaedtke, Fischerei-Unternehmer.

Schleuniger und günstiger Rittergutskauf wegen Krankheit des Besitzers.

Das Gut ist über **100 Jahre** in einer Familie, hat **255 Hektare** wovon **26 Hectar Flußwiesen,** guten, milden, durchweg **kleefähigen** Acker, 300 Scheffel Winteraussaaten, herrschaftl. Wohnhaus, Gärten und Treibhaus, neue Wirthschaftsgebäude, **vor 4 Jahren erbaut, Ziegelei,** compl. todtes Inventar, sowie **20 gute Pferde** und **60 Stück Rindvieh,** 2c., in **Westpreußen,** 1 Meile von der Stadt, ½ **Meile von der Eisenbahn gelegen, Hypotheken** 30,000 Rp, **unkündbares Bankkapital,** soll für **60,000 Rp** bei **20- bis 15,000 Rp Anzahlung,** unter Umständen auch weniger, verkauft werden durch

Th. Kleemann

7367) **in Danzig,** Brodbänkengasse 38.

Güter jeder Größe,

in der Nähe von Städten belegen, werden preiswerth zum Verkauf nachgewiesen. Nähere Auskunft mündlich Mittwoch und Sonnabend im Comtoir **Danzig, Hundegasse** No. 53. von 9—11 und 2—5 Uhr. Schriftliche Aufträge sind nach **Langfuhr No. 49** bei Danzig zu richten.

7701) **A. Federau.**

2 **elegante Wagenpferde,** ein Brauner und ein Schimmel, Wallache, gut geritten und gefahren, 4" groß, stehen zum Verkauf im **„Hotel der Hoffnung"** am **Krebsmarkt.** (7736

Reelles Heirathsgesuch.

Zwei junge Damen in der ersten Jugendblüthe, eine blond, eine brünett, von einnehmendem Wesen, suchen, da sie sehr zurückgezogen leben und es ihnen an Herrenbekanntschaften mangelt, auf diesem Wege einen Lebensgefährten. Vermögen nicht unbedingt erforderlich, da dieselben einige Mille besitzen. Bewerber, die es wirklich ernst meinen, wollen ihre Adresse nebst **Photographie** unter Chiffre **V. W. 9999 Frankfurt a. O.** postlagernd einschicken. **Strengste Discretion.** (7697

Im Auftrage suche ich zum 1. April 1876 einen erfahrenen, verheir. **ersten Inspector** gegen etwa 1000 Mark Gehalt und Deputat. Derselbe muß Kenntniß der poln. Sprache und bereits ähnliche Stellen inne gehabt haben.

Böhrer, Poggenpfuhl 10.

Ein **Lehrling** wird für ein hiesiges kaufmännisches und Assecuranz-Geschäft gesucht. **Adressen unter No. 7714** i. d. Exp. dieser Zeitung erbeten.

Die Kutscherstelle in Gr. Thursee bei Dirschau ist von sogleich zu besetzen; Bewerber, welche gute Zeugnisse beibringen können, mögen sich melden in

7572) **Gr. Thursee** bei Dirschau.

Ein junges gebildetes Mädchen, das auch in Handarbeiten geübt ist, sucht per 1. November ein Egagement zur Erziehung kleiner Kinder und Stütze in der Haushaltung. Adr. werden unter No. 7721 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger junger Mann

(Materialist) flotter Verkäufer sucht von sofort Engagement. Gef. Offerten werden unter No. 7687 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

In einer kleinen Stadt unweit Danzigs wird ein Mädchen aus anständiger Familie zur Unterstützung in der Häuslichkeit und Beaufsichtigung kleiner Kinder gewünscht.

Meldungen Jopengasse 12, 1 Treppe.

Ein Destillateur

findet sofort Engagement. Adressen werden unter kurzer Angabe früherer Verhältnissen u. No. 7694 i. d. Exp. d. Z. erbeten.

Eine herrschaftliche Wohnung von 2 Zimmern beide nach der Straße mit allem Zubehör in Langfuhr ist eingetretener Hindernisse wegen für einen sehr billigen Preis sofort zu vermiethen. Näheres u No. 7706 in der Exp. d. Zeitung.

Schachclub.

Heute Abend fällt die Sitzung aus.

Der Vorstand.

Im Saale des Gewerbehauses

Sonnabend, den 23. d. M., Abends präcise 7 Uhr:

Auf mehrseitiges Verlangen:

Faust,

Tragödie von Göthe, frei aus dem Gedächtniß vorgetragen von

Hugo Wauer,

Director der Theaterakademie zu Berlin.

Billets zum reservirten Platz a 2 M., zum nichtreservirten a 1½ M., für Schüler und Schülerinnen a 50 Pf, sind von heute ab bis zum Beginn des Vortrages in der Buchhandlung des Herrn **F. A. Weber,** Langgasse No. 78, zu haben.

Troubadour.

Textbücher für 25 Pf vorräthig bei **Herm. Lau,** Langgasse 74.

Ein weiß und schwarz gefleckter langhaariger Tigerhund mit neusilbernem Halsbande, hat sich verlaufen.

Gegen gute Belohnung abzugeben Hundegasse 5, 2. Etage. (7690

Tri. b. m. For. i. d. That! Ern.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.